

und sein Gesicht nahm einen ernsten Ausdruck an, „thätig arbeiten, um mich auf mein künftiges Amt vorzubereiten.“ Damit nahm er sein Buch und sagte: „Also, Tante, ich halte es einstweilen mit den Büchern und lasse deine Garde unangefochten.“

„Das will ich mir auch ausgebeten haben. Es gibt ohne dies genug bei ihnen aufzupassen.“

Er verschwand mit Buch und Pfeife und setzte sich in eine entfernte, dicht bewachsene Laube. Philippine ging in die Küche, um die jungen Köchinnen, die bedenklich viel schwatzten, durch ihr Erscheinen in Respekt zu setzen.

18. Elli und der Fremde.

Auf der Veranda der Villa Elise saßen zwei Herren in eifrigem Gespräch, ein alter und ein junger. Die Freundschaft, die im Herbst infolge des Unfalls, den der ältere Herr gehabt, angeknüpft worden, wurde nun durch eifrigen Verkehr fortgesetzt und befestigt. Herr Müller erzählte dem jungen Freund, wie er in seiner Jugend mit Glücksgütern gesegnet gewesen, aber dann in Armut und Not gekommen wäre. Wie er da gelernt hätte uns tägliche Brot arbeiten, und wie er durch angestrengte Tätigkeit und durch Segen von oben abermals zu Wohlstand gekommen, und wie er seitdem den Reichtum als von Gott verliehen ansehe und treu damit haushalten suche.

Otto reichte ihm dankbar die Hand. Er wußte, woher die Zuschüsse in seine magere Studentenklasse gekommen waren